

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Bezugpreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug · Das Einzel Exemplar 10 Pf. ohne Porto · Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend · Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreibundstr. 5

64. Jahrgang

Berlin, den 10. Februar 1926

Nummer 11

Aufruf für die Neuwahlen der Betriebsvertretungen im Jahre 1926

Die Neuwahlen der Betriebsvertretungen sind einheitlich nach den Richtlinien der unterzeichneten Spitzenverbände in den Monaten Februar und März 1926 durchzuführen.

Von den Ortsauschüssen des ADGB. und den Ortskartellen des AfA-Bundes ist zu diesem Zweck

ein Termin zu bestimmen,

an dem alle Betriebsvertretungen die Bestellung des Wahlvorstandes vornehmen und diejenigen Belegschaften, die gegenwärtig eine Betriebsvertretung nicht besitzen, ihren Unternehmer zur Bestellung eines Wahlvorstandes auffordern. Die Durchführung der Wahlen obliegt den jeweils beteiligten Gewerkschaften.

Alle Betriebsvertretungen, welche im Laufe des Jahres 1925 gewählt worden sind, sollen im Interesse der Einheitlichkeit die Neuwahlen durchführen. Maßgebend sind § 23 bzw. §§ 42 und 43 BKG. Betriebsvertretungen, welche erst im Jahre 1926 gewählt worden sind, bleiben im Amt, ebenso diejenigen Betriebsvertretungen, bei denen besondere Verhältnisse vorliegen, auch wenn die Wahlen schon im Jahre 1925 stattgefunden haben. Hierbei ist jedoch eine Verständigung mit den maßgebenden Gewerkschaften notwendig. Die besonderen Betriebsvertretungen gemäß §§ 61, 62 BKG. (im Baugewerbe, bei Behörden, bei der Reichsbahn usw.) handeln nur nach den Weisungen ihrer Gewerkschaften. Für sie gilt daher die allgemeine Aufforderung zur Neuwahl nicht.

Diese Anweisungen sind genauestens zu beachten, damit Schädigungen der Arbeiterbewegung vermieden werden.

Maßgebend für die Durchführung der Wahl sowohl für Arbeiter als auch für Angestellte sind die Beschlüsse des Gewerkschaftskongresses in Leipzig 1922 (Protokoll Seite 419 und 420) und die Richtlinien des AfA-Bundes vom 3. Juli 1924. Hiernach ist genau zu verfahren. Insbesondere ist unter allen Umständen zu unterlassen, in verschleierte oder offener Form parteipolitische Listen aufzustellen. Außerdem dürfen in keinem Fall in die Listen der freien Gewerkschaften Kandidaten aufgenommen werden, die unorganisiert sind. Wo hiergegen verstoßen wird, können die Gewerkschaften derartige Wahlen auf Grund der Kongressbeschlüsse nicht anerkennen.

Die Entwürfe für die zur Durchführung der Neuwahlen notwendigen Formulare sind enthalten in dem allgemein verbreiteten Kommentar von Flatow, Seite 273 ff. Diese Materialien hat der Unternehmer zur Verfügung zu stellen (§ 36 BKG. und § 22 der Wahlordnung zum BKG.).

Nach den Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten sämtlicher deutscher Länder ist in vielen Betrieben eine Wahlmüdigkeit der Belegschaften festgestellt worden. Diese Beobachtungen decken sich mit denjenigen der Gewerkschaften. Es ist unverantwortlich, daß ein Teil der deutschen Arbeiter und Angestellten von ihrem wichtigen Mitbestimmungsrecht keinen Gebrauch machen und sich infolgedessen auch ihrer großen Rechte hieraus freiwillig begeben. Unter allen Umständen muß erreicht werden, daß in allen Betrieben, für die gesetzliche Betriebsvertretungen zuständig sind, derartige Betriebsvertretungen auch gewählt werden.

Die Gewerkschaften haben angesichts der gegenwärtigen Wirtschaftskrise und der damit verbundenen großen Arbeitslosigkeit alle Kräfte dafür eingesetzt, die Schäden, welche sich hieraus für Arbeiter und Angestellte ergeben, zu mildern oder zu beseitigen. Bei der Durchführung des Achtkundentages, der Einführung von Werksbeurlaubungen und von Kurzarbeit sowie bei geplanten Betriebsstillegungen haben die Betriebsräte wichtige gesetzliche Rechte auszuüben. Die Gewerkschaften können nur in Zusammenarbeit mit den Betriebsräten auf diesen Gebieten die Arbeiterrechte wahren. Es ist daher unbedingte Pflicht, nur solche Betriebsräte zu wählen, die mit diesen gesetzlichen Rechten genau vertraut sind. Belegschaften, die anders handeln, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie in der gegenwärtigen Krise vollkommen schutzlos sind.

Nunmehr an die Arbeit! Das wichtige gesetzliche Mitbestimmungsrecht ist zu seiner vollen Geltung zu bringen! Die Stärkung der Kampfkraft der freien Gewerkschaften muß wiederum die Parole bei den Betriebsrätewahlen sein.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
(ADGB.)

Allgemeiner freier Angestelltenbund
(AfA-Bund)

Buchdrucker und Betriebsräte

Die Vertretung der beruflichen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeiterschaft in den Betrieben, also an jener Stätte, wo weniger mit Resolutionen oder theoretischen Disputationen als mit praktischer Einsetzung persönlichen Könnens und Willens jeder seinen Mann stellen müßte oder sollte, war von jeher ein besonderes Charakteristikum gewerkschaftlicher Grundsätze. Und ohne Überhebung können wir für unsre Kollegenchaft sowohl in Vergangenheit wie Gegenwart behaupten, daß die Beachtung und praktische Verwirklichung dieser gewerkschaftlichen Aufgabe zu keiner Zeit und nirgends in unserm Verbands an letzter Stelle zu verzeichnen gewesen wäre.

Wer auch nur einigermaßen in der Geschichte der deutschen Buchdrucker Bescheid weiß, wird seit den ersten Tagen des Bestehens des Verbandes der Deutschen Buchdrucker feststellen können, daß in seinen Reihen von jeher besonderer Wert darauf gelegt wurde, die persönliche Mitarbeit seiner Mitglieder zur Erreichung seiner beruflichen, sozialen und wirtschaftlichen Ziele innerhalb der Betriebe, an den Stätten der praktischen Arbeit und Produktion, als eine Selbstverständlichkeit und erste Pflicht beachtet zu sehen. Diese persönliche Fundamentierung des Wesens- und Wirkens unseres Verbandes hat nicht wenig dazu beigetragen, den Buchdruckern schon vor Jahrzehnten in tiefer denkenden Arbeiterkreisen und in der Öffentlichkeit eine besondere Bewertung als Pioniere der Arbeiterschaft zu verschaffen. Tiefere Erkenntnis der kulturellen Bedeutung beruflicher und gewerkschaftlicher Kollegialität und Solidarität hat es mit sich gebracht, daß das Amt eines Vertrauensmannes der Buchdrucker in fast allen Buchdruckereibetrieben im allgemeinen ein besonders ernstes und für die Durchführung einer fortschreitenden Verbesserung der Arbeitsbedingungen oder -verhältnisse in den einzelnen Betrieben von besonderer Bedeutung wurde. Ungeheuer groß ist die Zahl der persönlichen Opfer, die im Laufe der Jahrzehnte mit und ohne Tarifgemeinschaft oder Tarifvertrag von allen diesen Kollegen gebracht worden sind, um die Interessen der Kollegenschaft in den einzelnen Betrieben den Unternehmern oder ihren Vertretern gegenüber zu wahren. Aber diese Opfer wurden von allen unsern Vertrauensleuten schon zu Zeiten mit Stolz und Opfermut gebracht, als es weder einen besonderen tariflichen noch gesetzlichen Schutz für sie gab. Und im langen Laufe der verfloffenen Tarifgemeinschaft gelang es erst gegen deren Ende, besondere Schutzbestimmungen für sie zur Anerkennung zu bringen. Aber auch diese erforderten besondere Fähigkeiten in Hinsicht auf berufliche, tarifliche und sozialpolitische Kenntnisse und nicht zuletzt persönliche Charaktereigenschaften, die sowohl ideell wie materiell das Amt eines Vertrauensmannes zu einem verantwortungsvollen und in den meisten Fällen auch zu einem undankbaren stempelten. Aber dennoch wurde es geschafft; und immer wieder fanden sich weitere Kollegen, die in die Bresche sprangen, wenn ein Vertrauensmann im harten Kampf der Gegensätze zwischen Unternehmertum und Arbeiterschaft unterlag und seine Stellung „freiwillig“ oder gezwungen wechseln mußte.

Leider waren und sind aber nicht immer der Unternehmer oder seine Vertreter die Schuldigen, die unsern Vertrauensmännern das Leben und ihr Wirken sauer machten. In den eignen Kollegenkreisen fehlte es auch nicht selten an Einsicht für die Notwendigkeit kollegialer Unterstützung der Vertrauensleute in ihrem nur der Gesamtheit dienenden Aufgabekreis. Und manche bittere Erfahrungen auf diesem Gebiete,

Berlin, den 1. Februar 1926.

die da und dort auch heute noch darauf zurückzuführen sind, daß der Wahl der Vertrauenspersonen der Arbeiterchaft nicht immer die unbedingt erforderliche Bedeutung beigelegt wird, wären zu vermeiden gewesen, sind auch heute und in Zukunft noch zu vermeiden, wenn bei der Wahl dieser Männer unseres Vertrauens für die Interessenvertretung der Arbeiterschaft in den einzelnen Betrieben wieder wie in früherer Zeit darauf geachtet wird, daß die Vertrauenspersonen den Geschäftsleitungen gegenüber Geist, Kraft und Willen in hohem Maße widerstandsfähig sind. Wo Vertrauensleute oder Betriebsvertretungen der Arbeiterschaft eines Betriebes dem Unternehmer gegenübergestellt werden, die weniger ihrer praktischen Kenntnisse im Arbeitsprozeß und der damit verbundenen tariflichen und sozialen Rechte und Pflichten als irgendeines parteipolitischen Dogmas willen gewählt werden, kann keine praktische Vertretung der Arbeiterinteressen in den Betrieben zur Geltung kommen! Es fehlt solchen Betriebsvertretern der Arbeiterschaft in den meisten Fällen ein tiefgehendes persönliches Vertrauen gerade jenes Teiles der Arbeiterschaft, auf deren Haltung die Betriebsinhaber oft meist mehr Wert legen als auf die Haltung der Betriebsvertreter der Arbeiter selbst. Das zeigte sich besonders in den letzten Jahren in fast allen Fällen dort, wo Betriebsvertretungen der Arbeiterschaft zum größten Teil nach parteipolitischen statt nach rein gewerkschaftlichen Gesichtspunkten gewählt worden sind. Der meist große und wertvolle Abstand zwischen parteipolitischen Theorien auf lange Sicht und der gewerkschaftlichen Aufgaben auf Gegenwartsboden imponiert dem Unternehmertum in der Regel viel weniger, als die Verfolgung praktischer Gewerkschaftsarbeit durch die Betriebsvertretungen der Arbeiterschaft nützen könnte. Folgen dieser Sisyphusarbeit sind herbe Enttäuschungen jener Arbeiter, die parteipolitischen Parolen in den Betrieben eine ebenso große Bedeutung beilegen wie in Volksversammlungen, wo in der Regel gerade jene nicht zu finden sind, gegen deren Verhalten sich die Volksversammlungen wenden. Während in den Betrieben der Gegner das Heft um so stärker in den Händen hat, je schwächer der Zusammenhalt und das gegenseitige Vertrauen der Arbeiter untereinander gerade infolge parteipolitischer Haarpaltereien ist.

Wenn daher in gewissenhafter Beachtung des vorstehenden Aufrufs der beiden Spitzenorganisationen der freien Gewerkschaften der Arbeiter und Angestellten in den nächsten Wochen zur Neuwahl der Betriebsvertretungen der Arbeiterschaft geschrifteten wird, dann ist es Pflicht der gesamten Kollegenchaft auch im Buchdruckgewerbe, dafür zu wirken, daß bei dieser nunmehr gesetzlich gewährleisteten Sicherung des Mitbestimmungsrechtes der Arbeiterschaft in den Betrieben jede Zersplitterung der Kräfte vermieden wird. Nur Mitglieder der freien Gewerkschaften, die als solche fühlen und handeln, Gegner jeder parteipolitischen Selbstzerfleischung der Arbeiterschaft sind, und daher weder im geistigen noch sonstigen Sinnkreis rein politischer Diktaturgefühle stehen, können als erfolgreiche Träger und Förderer der Aufgaben einer Betriebsvertretung der Arbeiterschaft in Frage kommen. Keine politische Partei ist jemals in der Lage, die Gewerkschaften zu ersetzen. Die Gewerkschaften sind natürliche Körperschaften zur Interessenwahrnehmung der Arbeiterschaft. Sie können und werden die Hilfe politischer Parteien soweit die Gesetzgebung in Frage kommt, für ihre Interessenvertretung in Anspruch nehmen und auch ihrerseits die erforderliche Hilfe für einen sicheren fortschrittlichen Ausbau der Arbeiterrechte den hierfür in Frage kommenden politischen Parteien nicht versagen. Aber Interessen und Aufgabengebiete jeder politischen Partei sind zum großen Teil andere als jene der Gewerkschaften. Die ersteren sind mehr allgemeiner Natur, während jene der Gewerkschaften sich fast ausschließlich auf die Regelung und fortschreitende Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Produktionsprozeß erstrecken. Selbstverständlich sind alle Arbeiter und Angestellten an der Gestaltung weitergehender Fragen der menschlichen Kultur aufs lebhafteste interessiert; aber es würde eine Schwächung der gewerkschaftlichen Kräfte bedeuten, wenn die gewerkschaftlichen Organisationen ausschließlich Träger aller Kulturaufgaben sein sollten. Es würde dies sogar einer für die Arbeiterschaft gefährlichen Belastung weitergehender Kulturziele gleichkommen. Gewiß ist eine abstrakte Trennung zwischen wirtschaftlichen und politischen Fragen auch für die Gewerkschaften nicht denkbar; aber staatsbürgerliche und weltanschauliche Aufgaben oder Voraussagen können von ihnen nicht auch noch in

gleichem Maße gelöst werden, wie es die Regelung und Sicherung der Arbeitsbedingungen erfordern. Wer sich diese Aufgaben nicht in wohlüberdachter Arbeits- und Organisationsleistung zu lösen getraut, sondern alles wie Kraut und Rüben in einen Topf oder in eine verschwommene Einheitsfront werfen will, der weiß überhaupt nicht, was er will und wo er hingehört.

Wir empfehlen daher unsern Kollegen im ganzen Reich dringend, bei den bevorstehenden Betriebsrätewahlen wie bisher nur erprobte Mitglieder der freien Gewerkschaften als Kandidaten aufzustellen und zu wählen und jede aus parteipolitischen Gründen erhobene „Einheitsfront“ mit aller Entschiedenheit abzulehnen. Die Ortsauschüsse (Gewerkschafts-fartelle) des ADGB, sind in enger Verbindung mit den örtlichen Vertrauenspersonen der einzelnen freien Gewerkschaften auch für uns Buchdrucker die alle in maßgebenden Körperschaften, die dazu berufen sind, dafür zu sorgen, daß endlich einmal der Rummelmuddel parteipolitisch veräußert Betriebsrätewahlen von der Bildfläche verschwindet. Gewerkschaftliche Disziplin vom ersten bis zum letzten Mann sei ihre Stütze! Dann erst werden die Betriebsräte das sein können, was die Unternehmer mit unehelichen juristischen Fußangeln gegen das erst in seinen Anfängen und noch äußerst mangelhaft gesetzlich gewährleistete Mitbestimmungsrecht der Arbeiterschaft im Produktionsprozeß mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln verhindern möchten!

Die in dem Aufruf des ADGB. erwähnten Grundsätze des Gewerkschaftskongresses von 1922 in Leipzig für die alljährlichen Betriebsrätewahlen lauten folgendermaßen:

1. Die Gewerkschaften haben die Wahlen zu den Betriebsräten planmäßig vorzubereiten. Die Aufstellung der Vorschlagslisten erfolgt durch die für die fraglichen Betriebe zuständigen Gewerkschaften, wobei die verschiedenen Berufsgruppen der im Betriebe beschäftigten männlichen und weiblichen Arbeitnehmer bei der Zusammensetzung des Betriebsrates nach Möglichkeit zu berücksichtigen sind. Sind in dem Betriebe mehrere Gewerkschaften vertreten, so haben sie sich über die Kandidatenaufstellung zu verständigen.
2. Die aufgestellten Kandidaten müssen einer Gewerkschaft des ADGB. angehören, oder, wenn sie Angestellte sind, bei einer der dem ADGB. angeschlossenen Organisations-Mitglied. sein. Bei der Auswahl der Kandidaten darf nicht die politische Richtung maßgebend sein, sondern es müssen berufliche Tüchtigkeit, geistige Strebsamkeit und gewerkschaftliche Erfahrung entscheiden.
3. Bei den Wahlen zu den Betriebsräten ist ein selbständiges Vorgehen der Gewerkschaften des ADGB. notwendig und eine Verständigung mit den Organisationen des ADGB. anzustreben. Wahlabkommen mit anderen Gewerkschaftsgruppen und Organisationen sind zu vermeiden.
4. Ist für einen Betrieb eine gewerkschaftliche Vorschlagsliste nach diesen Grundsätzen aufgestellt, so darf kein Mitglied einer dem ADGB. angehörenden Gewerkschaft sich als Kandidat auf einer Gegenliste aufstellen lassen.

Weitere Einzelheiten bezüglich der zu beachtenden Formalitäten usw. bei der Wahl von Betriebsräten werden in der demnächst erscheinenden Nr. 2 unserer Beilage für die Betriebsrätewahlen zur Kenntnis der der Leser des „Korr.“ gebracht werden.

Folgen „nationaler“ Profitsucht

Darüber schreibt uns ein alter Kollege, der bis vor kurzem Faktor einer größeren Druckerei war, folgendes: „Gerüchert mir da vor einigen Tagen meine Gattin zum Nachtessen einen Bäckchen ausgewaschenen Formats, der mir zum Butterbrot ganz außerordentlich mundelet. Und da ich einen Liter Bier dazu trank, war schließlich mein Magen genügend „gefüllt“. Mein Schlaf war gewohnheitsgemäß bis zum andern Morgen ruhig und gut, nur hatte ich diesen schweißlichen Traum: „Ich war im Geschäft noch voll tätig, und das erste, was mir morgens beim Beginn der Arbeit in die Hände fiel, war ein drucktechnisch schön ausgeführtes Loos der großen Schriftgießerei W. in B., das anzeigte, daß der Vertreter der Firma, Herr . . . — ein mir seit Jahren sehr gut bekannter tüchtiger Kollege —, die nächsten Tage die Neuheiten vorlegen werde usw. (wie es immer so heißt). Einige Tage danach stellte sich der Angemeldete mit aller Freundlichkeit bei mir ein. Daß dieser aber trotz der guten Bekanntheit aus gewissen Gründen ohne Auftrag abgewiesen würde, war für mich klar, obwohl ich mich dunkel erinnerte, dem Reklenden beim letzten Besuch den Kauf einer ganzen Garnitur Zeitungskursiv in Aussicht gestellt zu haben. Nach Befichtigung der schönen Schriftproben und langem Sin und Fer schaute ich schließlich jede Aufschaffung bestimmt ab und fand noch eine ganz unerwartete Unterstützung, indem nämlich der Chef „in

schlechter Laune“ zufällig mein Bureau betrat und mit beim Verlassen noch unter der Tür mit erhobenem rechten Zeigefinger zurief: „Herr . . ., nicht wahr, nicht zu viel kaufen, Sie wissen, wie schlecht (?) wir stehen!“ — Der Vertreter machte endlich den letzten Besuch mit dem Hinweis auf die Zeitungskursiv, ich blieb aber trotzdem, so leid es mir war, fest, und beim Abschied mit leichtem Händedruck und einem Blick in die Augen merkte ich gut, daß der Mann mich ohne jede Bemerkung wohl verstanden hatte. Er wird vermutlich in dieser Minute gewünscht haben, lieber für eine andre Firma zu reisen. — Ich aber schrieb auf meinen Notizblock: „W. Schriftgießerei: Zeitungskursiv alle Grade. Die ähnelt der W. Schrift.“ Ed. C.

Korrespondenzen

Elberfeld. In unserer Generalversammlung am 16. Januar, die gut besucht war, berichtete Vorsitzender Weber über die Abbaumassnahmen der Firma Samuel Lucas. Nachdem die Firma im Laufe weniger Wochen das Personal bis auf die Hälfte entlassen hatte, von 107 Kollegen sind noch 54 beschäftigt, glaubte sie den Zeitpunkt gekommen, den Versuch eines Lohnabbaues machen zu können, und zwar um 50 Proz. der Leistungszulagen. Bei den Buchbindern und Hilfsarbeitern 100 Proz. Sie war wohl der Meinung, das Personal sei durch die Entlassungen eingeduscht, daß man diesen Abzug ruhig hinnehmen würde. Darum ließ sie folgende Bekanntmachung anschlagen: „Die nach Ablauf der üblichen Kündigungsfrist gültigen Löhne sind auf den Lohnbeständen unten links vermerkt. Ich bitte dieses zu beachten. Nichtannahme dieses Angebotes bedeutet die Kündigung des Arbeitsverhältnisses vom heutigen Tage ab.“ Die Druckereiverammlung aber lehnte einmütig jeden Lohnabbau ab und war gewillt, die Konsequenzen hieraus zu ziehen. Der Obmann machte der Geschäftsleitung hiervon Mitteilung. Dieser wurde nun gefragt, ob das Personal denn auch den Anschlag richtig verstanden hätte, es stände doch so viel auf dem Spiele, so gingen doch bei Neueinstellungen die Ferien verloren. Zwei Tage später wurde der Anschlag zurückgezogen und dem Obmann erklärt, die Abbaumassnahmen würden „vorläufig“ zurückgezogen, da wieder Arbeit vorhanden sei. Das Personal ist auch „vorläufig“ damit zufrieden. Durch das einmütige Zusammenhalten der Kollegen war dieser Versuch abgeblasen. Den übrigen Kollegen im Reich sei überhaupt vor Konditionsannahme in diesem „Wuppertaler Laubenschlag“ Vorsicht geboten. Wollen sich die Kollegen vor Schäden und Enttäuschungen bewahren, so ist unbedingt vorher beim Gaurorand Erfindung einzuziehen. Sodann brachte der Vorsitzende das unartikliche und unkollegiale Verhalten der Kollegen im hiesigen „General-Anzeiger“ zur Sprache. Dort besteht schon seit ungefähr zwei Jahren die 53-Stunden-Woche. Die Druckereiverfassungen haben sich mit der Abschaffung der unartiklichen Arbeitszeit befaßt. In der letzten ist auch Gaurorischer Vertrag anwesend gewesen. Dort sei der Beschluß gefaßt worden, der Geschäftsleitung mitzuteilen, daß vom 1. Januar 1926 an nur noch die 48stündige Arbeitszeit hin genommen wird, es sei denn, daß arbeitslose Kollegen am Orte nicht mehr vorhanden sind. Die Geschäftsleitung hat die Erklärung zur Kenntnis genommen, aber sich im übrigen nicht daran gefügt, und die Kollegen arbeiten widerspruchslos nach wie vor 53 Stunden, obwohl 56 arbeitslose Kollegen am Orte sind. Dieses unkollegiale Verhalten rief helle Empörung wach. Es wurde der Antrag gestellt, die Kollegen im „General-Anzeiger“ zum Ausschluß zu stellen, wenn bis zur nächsten Versammlung die 48stündige Arbeitszeit nicht eingeführt sei. Es liegt nur an dem Eigennutz der dortigen Kollegen, die die Mehrstunden nicht entbehren wollen. Ferner beschloß die Versammlung, zur Unterfützung der arbeitslosen Kollegen den Beitrag bis zur nächsten Versammlung auf wöchentlich 3 M. zu erhöhen. Die Konditionslosen erhalten neben ihrer Verbandsunterfützung 75 Pf. pro Tag. Der Vorstand wurde einmütig wiedergewählt. Ausgeschlossen wurde ein Mitglied wegen Retirieren. Zum Schluß wählte die Versammlung eine Kommission von vier Kollegen zur Ausarbeitung der Anträge zur Generalversammlung.

W. V. Frankfurt a. M. (Drucker-Vierteljahrsberichtericht.) Einen sehr guten Besuch bot die Septemberversammlung, in welcher vier Neuaufnahmen erfolgten. Für das Winterhalbjahr wurde ein Farbmittelkursus beschloffen, in Verbindung mit dem hiesigen Bildungsverband, der von Autoritäten aus dem Buch- und Steinbrudergewerbe geleitet wird. Hoffen und wünschen wir aber auch, daß, da speziell die Farbentheorie ein unerlässlichliches Gebiet ist, es allen Teilnehmern ein Ansporn sein möge zur Weiterbildung ihrer Kenntnisse, und daß Vorstand und Technischer Kommission die Mühe gelohnt wird. Kollege Günther referierte über „Ein Wertesfahrdrücker Anlageapparat“ ausführlich an Hand von Skizzen aus den ersten Anfängen des Apparates bis zum jetzigen vollendeten Typ, über sämtliche Sauger und Streicher, und fand reichen Beifall. Unter „Technischem“ wurde von der Firma Bernau (Samburg) ein Bogengabbehering „Alta“ empfohlen, der das Schmiereln beim Zylinderdruck verhüten soll. Unter „Beschäftigten“ wurde die Beschäftigung der hiesigen Fachschule, die durch Neuaufstellung von Schnellpressen und Offsets am besten eingerichtet ist, auf den 6. Oktober festgelegt. — Zu dem am 18. Oktober beginnenden Farbmittelkursus hielten die Kollegen B a i e r vom hiesigen Bildungsverband und H u m e l in der ersten Oktoberversammlung einen Einführungs Vortrag in das Gebiet der Farbentheorie in sehr eindrucksvoller Weise mit Veranschaulichung durch Farbenfärbungen. Jedenfalls hat die Kollegenchaft den Ernst der Zeit erfährt, sich der allgemeinen Weiterbildung mehr als bisher zu widmen, was die stark besuchte Versammlung wie auch die große Beteiligung, 80 Teilnehmer, die mit wenig Ausnahmen auch bis jetzt sich behauptet hat, bewies. Besonders Lob und Anerkennung verdienen die beiden Firmen, Farbenfabrik Hoffmann, die die Farben, und Felix Böttcher (Leipzig), die

Allgemeine Rundschau

Verlängerung des Lohns in der Buchdruckerei. Da beide Tarifparteien im Buchdruckergewerbe der bis zum 7. Februar zulässigen Kündigung des Lohnsitzes Abstand genommen haben, verlängert sich dessen Gültigkeitsdauer bis 28. April d. J. Maßgebend hierfür ist der Schiedsspruch vom 16. Dezember 1925, wonach der Lohnsatz mit dem Spitzlohn von 48 M. sich jeweils um zwei Monate verlängert, wenn das Abkommen nicht drei Wochen vor Ablauf gekündigt wird. Die aus dem Wankeltarif sich ergebenden Abkündigungen des Spitzlohnes nach Alters- und Ortszuschlagstufen sowie die Lohngebühre für Lehrlinge sind aus folgender Tabelle zu ersehen:

Orts- schlag	Lohnklasse				Kostgeld für Lehrlinge			
	in den ersten Jahren des Berufs	in den zweiten Jahren des Berufs	in den dritten Jahren des Berufs	in den vierten Jahren des Berufs	im ersten Jahre	im zweiten Jahre	im dritten Jahre	im vierten Jahre
0	26,88	32,04	35,52	38,40	3,84	7,68	11,52	15,36
1/10	27,55	33,46	37,11	39,90	3,94	7,87	11,81	15,74
2/10	28,22	34,32	37,90	40,32	4,03	8,06	12,10	16,13
3/10	28,90	35,09	38,18	41,28	4,13	8,26	12,38	16,51
4/10	29,57	35,90	39,07	42,24	4,22	8,45	12,67	16,90
5/10	30,24	36,72	39,96	43,20	4,32	8,64	12,96	17,28
6/10	30,91	37,54	40,85	44,16	4,42	8,83	13,25	17,66
7/10	31,58	38,35	41,74	45,12	4,51	9,02	13,54	18,05
8/10	32,26	39,17	42,62	46,08	4,61	9,22	13,82	18,43
9/10	32,93	39,98	43,51	47,04	4,70	9,41	14,11	18,82
10	33,60	40,80	44,40	48,00	4,80	9,60	14,40	19,20

Verrechnungssatz: 52 Proz. Eintrittsgeld für Montagsgeld: 4,80 M. Maschinen- und Werkzeugeerhaltung: 20 Proz. des Lohnes ihrer Alters- und Ortsklasse. Korrekturen: eine solche von 7,50 Proz.

Nachahmungsverbot. Die Buchdruckerei H. Krumbhaar in Liegnitz (Verlag des Liegnitzer Tageblattes) erfuhr einige ältere und fränkliche Kollegen, die länger als 25 Jahre im Betriebe waren, dadurch, daß sie ihnen nach erfolgter Invaldität eine monatliche Rente von je 70 M. zusicherte. Witwen, deren Männer lange Jahre im Betriebe arbeiteten, erhalten eine monatliche Zuwendung von 50 M., andre einen Zuschuß zu den Begräbniskosten.

Die Frühjahrs-Bugaramesse in Leipzig. Leipzig rüstet sich zur Frühjahrsmesse, insbesondere trifft auch das Deutsche Buchgewerbe alle Vorbereitungen, um die graphische Maschinen- und Materialmesse zum Empfang der Tausende von Ausstellern, Einkäufern und Besuchern herzurichten. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf die Schau von graphischen Maschinen gelegt, die im Deutschen Buchgewerbe nun schon das ein Jahrzehnt ihr Heim gefunden haben. Aber die Entwicklung des buchgewerblichen Wesens und Ausstellungswezens in Leipzig während dieser ganzen Zeit verfolgt hat, konnte erfreulicherweise feststellen, daß hier mit plan- und zielbewusster Hand der Gedanke befolgt ist, im Rahmen der gesamten Leipziger Messeveranstaltungen der graphischen Industrie diejenige Ausstellungs- und Repräsentationsgelegenheit zu schaffen, auf die sie ihrer Bedeutung und Eigenart entsprechend Anspruch erheben darf. Zu Hilfe kam der Leitung des Buchgewerbehauses der Umstand, daß schon bei der Errichtung dieses Hauses auf die besonderen Bedingungen des buchgewerblichen Ausstellungswezens Rücksicht genommen worden ist, ein Vorzug, der im Interesse einer betriebsfertigen Vorführung der graphischen Maschinen und Werkzeuge sehr ins Gewicht fällt. Man darf heute mit Recht sagen, daß das Deutsche Buchgewerbe nicht nur eines der schönsten, sondern auch das prächtigste unter allen Leipziger Messehäusern darstellt. Daß die Ausstellungsleitung stets bestrebt ist, den besonderen Wünschen der graphischen Industrie gerecht zu werden, geht aus der erst zur letzten Herbstmesse durchgeführten Renovation des Buchgewerbehauses hervor, wobei noch zu erwähnen ist, daß, um dem stets zunehmenden Andrang an neuen Ausstellern zu genügen, nunmehr auch das oberste Stockwerk des Hauses für Messzwecke bereitgestellt worden ist, so daß jetzt für mehr als 200 Aussteller geräumige Ausstellungsflächen geschaffen worden ist. Auch zur bevorstehenden Frühjahrsmesse, die vom 28. Februar bis 6. März stattfindet, darf mit Bestimmtheit mit einer außerordentlich starken Beteiligung von Seiten der Aussteller, Einkäufer und sonstigen Meschbesucher aus der graphischen Industrie gerechnet werden. Dies trotz der schwierigen wirtschaftlichen und geldlichen Verhältnisse, die allgemein zur Sparamkeit zwingen. Das Buchgewerbe, wie die gesamte graphische Industrie, befindet sich ja gerade jetzt in einem so bedeutungsvollen Entwicklungsprozeß nach der technischen Seite hin, daß jetzt während Neuheiten und Verbesserungen an den graphischen Maschinen, Werkzeugen und Materialien herauskommen, und da diese Neuheiten zum erstenmal jeweils auf der Leipziger graphischen Messe im Buchgewerbehaus der Öffentlichkeit vorgeführt werden, so ist es geradezu eine Notwendigkeit für alle vorwärtsstrebenden Kreise, zur Messe nach Leipzig zu kommen. In einzelnen wird noch Gelegenheit gegeben sein, auf die Messe im Deutschen Buchgewerbehaus zurückzukommen.

Berein oberösterrischer Zeitungsverleger. Wie wir dem „Zeitungsverlag“ entnehmen, wurde am 30. Januar in Radbrunn ein Verein oberösterrischer Zeitungsverleger als Kreisverein des Vereines deutscher Zeitungsverleger gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Herr E. Neumann („Oberösterrischer Wanderer“) in Gleiwitz gewählt.

Ein „Giebel“ der gelben Streikbrecherzeitung. Am Abend des 27. Januar wurde in Berlin nach einer Demonstration ein Antifaschist von einem Mitglied des Wiking-Bundes, dem 21jährigen Faschisten Schierbaum, durch Bauchschuß tödlich verletzt. Der Antifaschist gehört zu den Streikbrechern, die während des Schriftgießertreiks der Schriftgießerei Berthold A.G. in Berlin willkürliche Dienste als Arbeitswillige leisteten. Sie war eine besonders ausgeglichene Sorte von gelben Gumpflänsen, die sich dort ein-

nigten, und eines der provozierendsten Elemente war der Revolverheld Schierbaum. Nach Wiederaufnahme der Arbeit wurden von der genannten Firma 80 Arbeiter nicht wieder eingestellt, während nicht weniger als 67 Streikbrecher weiterbeschäftigt wurden. Mit Hilfe eines deutschen Landtagsabgeordneten gründete die Betriebsleitung eine gelbe Wertgemeinschaft, der später — wie wir in Nr. 5 berichteten — die Gründung und Protektion eines unterländischen Arbeitervereins folgte. Die Angehörigen der Wertgemeinschaft der Schriftgießerei Berthold A.G. genossen in jeder Beziehung Vorzüge. Sie bekamen höhere Löhne und es wurde ihnen versprochen, daß sie von einem Lohnabbau nicht betroffen werden würden. Die übrige Belegschaft ist begreiflicherweise über derartige Zustände außerordentlich erregt. Schon mehrfach wurde der Vermutung Ausdruck gegeben, daß die gelben Wertgemeinschaftler noch heute bewaffnet im Betriebe erscheinen. Diese Vermutung stützt sich darauf, daß die Klausurverfahren des öfteren geküßelt haben, sie würden jetzt über den Haufen schießen, der sie in irgendeiner Weise! Äuflige. Kein Wunder, wenn der Kaufbold Schierbaum seinen jugendlichen Tatendrang nicht länger zu bezähmen vermochte und schließlich von seiner tobdringenden Waffentraktischen Gebrauch machte.

Technische Mängel in russischen Zeitungen. Unter dem Vorhild Trotski wurde in Moskau eine Veranlassung zum Herausgeben sowjetrussischer Zeitungen abgehalten, um Maßnahmen für die inhaltliche und namentlich drucktechnische Verbesserung der in Sowjetrußland erscheinenden Zeitungen zu beraten. Dabei legte Trotski, um seine abfällige Kritik an der Aufmachung der Sowjetblätter zu bekräftigen, eine Nummer der „Iswestnik“ vor, deren erste Seite ganze Felder mit fast unleserlichem Druck aufwies. Eine derartige Aufmachung von offiziellen Zeitungen, die noch dazu in modern eingerichteten Druckereien hergestellt werden, sei — wie Trotski erklärte — einfach skandalös. Schließlich schlug er vor, jeder Drucker eine Nummer der „Times“ zur Ansicht zu senden, weil man daraus lernen könne, wie eine gutgedruckte Zeitung aussehen muß.

Die Bibel als Zeitungsroman. Unter dieser Schlagmarke wurde vor kurzem von „Vorwärts“ berichtet: Wenn es dem europäischen Leser schon seltsam erschien, daß die amerikanischen Zeitungen im vergangenen Jahr in ihren Beilagen dem amerikanischen Volke den Unterschied zwischen „Fundamentalisten“ und „Modernisten“ in der Bibelauslegung klarmachten und anfänglich des Affenprozesses der gleichen Streitfrage noch größeren Raum widmeten, so sieht er jetzt mit heiterem Staunen die Nachricht, daß zahlreiche Zeitungen von nun an täglich eine biblische Geschichte in Fortsetzungen bringen werden. Der Gedanke geht von dem „Presb-Studio Bible Service“ aus, dem früheren „Judaica- und Bibel-Bureau“, dieser Presse-dienst will an mehr als tausend Tageszeitungen die gesamte biblische Geschichte kostenlos zum Druck liefern. Nach den Schätzungen des Bureaus werden, bei täglicher Fortsetzung, zweiundhalb Jahre nötig sein, um die ganze biblische Geschichte zu bringen. An einer Ausbeutung auf Wochenblätter und Handelsblätter sowie Radio-Programme wird nicht geachtet.

Internationale Arbeitskonferenz. Zu einer von englischer Seite angeregten Konferenz über die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens hat die deutsche Reichsregierung vor kurzem ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit erklären lassen. Aber die deutschen Vertreter sein werden, ist noch unbestimmt. Insbesondere ist noch die Frage zu klären, ob neben Vertretern der Regierung auch solche der Unternehmer und der Arbeiter hinzugezogen werden sollen.

Stahlschutz in Ost. Dem Reichsdienst der deutschen Presse zufolge wird im Reichsrat demnächst die Durchberatung einer Ergänzungsverordnung zum Gesetz vom 22. März 1921 erfolgen. Der Entwurf, der sich dem Verlangen der Entente nach Verbot aller militärischen Besetzung aufbaut, wurde im Reichsinnenministerium fertiggestellt, und hat folgenden Wortlaut: Artikel 1: Als im Widerspruch zu den Bestimmungen der Artikel 177, 178 des Vertrages von Versailles stehend sind Vereinigungen anzusehen, die a) sich mit militärischen Dingen befassen, b) ihre Mitglieder im Waffenhandwerk oder im Gebrauch von Kriegswaffen ausbilden oder ihnen liefern, c) mit dem Reichswaffenministerium oder irgendeiner andern militärischen Behörde in Verbindung stehen. Artikel 2: Vereinigungen, bei denen aus der Satzung oder ihrem Verhalten hervorgeht, daß sie eine der im Artikel 1 bezeichneten Tätigkeiten entfalten, sind nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 22. März 1921 aufzulösen.

Patentschau

Zusammengefaßt vom Patentingenieur Gustav Weber, Hamburg, Solftenwall 8, welcher den Lesern unseres Blattes Kunst und Rat in allen Angelegenheiten des gewerblichen Rechtsschutzes sowie der Bewertung von Schutztiteln kostenlos erteilt.

- Patentamtmedien**
(veröffentlicht im „Patentblatt“ vom 31. Dezember 1925):
- Nr. 154 813 000 Maschinenfabrik Augsburg-Münchener A.G. „Wälzwerke“, „Reiniger“ für Lithographische Druckmaschinen, insbesondere Rotationsdruckmaschinen.
 - Nr. 154 813 000 „Wälzwerke“ und „Reiniger“ für Lithographische Druckmaschinen.
- Patenterteilungen:**
- Nr. 154 428 848 Die Pelikan-Gesellschaft, Chemnitz, „Reiniger“ und Vorrichtung zur Erzeugung genauer Metallformen o. dgl.“
 - Nr. 154 428 849 Die Pelikan-Gesellschaft, Chemnitz, „Reiniger“ und Vorrichtung zur Erzeugung genauer Metallformen o. dgl.“
- Gebrauchsmuster:**
- Nr. 334 893 410 D. von Leipzig, „Reiniger“ und Schneidvorrichtung.
 - Nr. 334 893 411 D. von Leipzig, „Reiniger“ und Schneidvorrichtung.
 - Nr. 114 016 475 D. von Leipzig, „Reiniger“ und Schneidvorrichtung mit Aufhängung in der Nähe des Wälzens.
 - Nr. 154 428 848 D. von Chemnitz, „Reiniger“ und Vorrichtung zur Erzeugung genauer Metallformen o. dgl.“
 - Nr. 154 428 849 D. von Chemnitz, „Reiniger“ und Vorrichtung zur Erzeugung genauer Metallformen o. dgl.“

den Guß von 80 Handwalzen zu dem Kurzus völlig unentgeltlich übernahmen. 15 Neuaufnahmen wurden in dieser Veranlassung vollzogen. Ferner befreite sich die Veranlassung mit dem Rundschreiben Nr. 4 der Zentrale, und Kollege W a n e r t bemerkte, daß in Frankfurt a. M. erfreulicherweise rund 90 Proz. aller Drucker spezialorganisiert sind. Den Lehrlingen im vierten Jahr wird durch Teilnahme an Bildungs- und gewerkschaftlichen Fortbildungen all das geboten, was notwendig ist, um später als treue Verbands- und Spartenkollegen die begonnene Arbeit mit ausbauen zu helfen. Leider muß aber auch verschiedenen Kollegen gesagt werden, daß im Verlaufe der Hochkonjunktur die Druckerbestimmungen nicht strikte eingehalten wurden. Unre Sonderabkommen, die im Tarif verankert sind, müssen unter allen Umständen reiflos eingehalten werden. Einzelne Kollegen mußten in groben Fällen vor den Bezirksvorstand geladen und verwahrt werden. — In der zweiten Oktoberversammlung mit dem Bildungsverband referierte Kollege D r a n d (Berlin) über „Berufsstunde und Betriebswissenschaft“ in gut besuchter Veranlassung in fast zweistündigen Erläuterungen und fand reichlichen Beifall. Wie an andern Orten, blieben auch hier die Maschinenbesitzer diesem Vortrag, der alle Sparten gleich interessierte, fern. — Für die ausgefallene Novemberversammlung fand am Vortag unter sehr starker Beteiligung die Besichtigung der Maschinenfabrik Johannsberg statt. — Die Dezemberversammlung fand diesmal auf Anregung der Offenbacher Kollegen dortselbst bei schwachem Besuch statt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils und Kennzeichnung einiger Mitglieder ihres unkollegialen Benehmens wegen, referierte Kollege V e r g e r über „Zollniederung und Wälzstellung“ in ausführlicher Weise, welches Thema für jeden Teilnehmer Wissenswertes brachte. Dem am 7. Februar zu Ende gehenden Jahreskursus soll eine Schlussfeier folgen, wobei eine Prämierung der besten Arbeiten stattfindet. Sämtlichen Firmen, die uns in Bildungsbestrebungen sowie Besichtigungen weitestgehend entgegen kamen, sei an dieser Stelle nochmals unser Dank ausgesprochen. — Am 27. September unternahm die Rotationsabteilung einen Ausflug nach Darmstadt, um sich mit den dortigen Kollegen zu einer Veranlassung zu vereinigen. Kollege S e i n e r t (Frankfurt) hielt einen Vortrag über die Leipziger Buchmesse. Unter Führung des Kollegen Ernst wurden die Betriebe des „Tageblattes“ und des „Volkfreundes“ besichtigt. Man sprach viel über die Abchiedsstunde vom gemühtlichen Besamensein mit den Darmstädter Kollegen, allen herzlichsten Dank. Einstimmig wurde beschlossen, zum Frühjahr nach Wiesbaden oder Mainz zu fahren.

Guben. Unre Generalversammlung am 9. Januar erstreckte sich seitens der Kollegen vom Orte und der aus der näheren Umgebung anwesenden eines guten Besuches. Den Hauptinhalt des Abends bildeten der Jahresbericht des Vorstandes, der Jahresbericht des Lehrlingsleiters sowie die Neuwahl des gesamten Vorstandes. Aus dem Jahresbericht ist besonders die aufwärtsstrebende Zahl der Mitglieder zu erwähnen. Infolge dessen waren auch die Kollegenverhältnisse des Ortsvereins als befriedigend zu bezeichnen. Der Veranlassungsbesuch hätte besser sein können. Aus dem Jahresbericht des Lehrlingsleiters ist zu bemerken, daß es selbigen sehr reiflos gelungen ist, die Lehrlinge zu gemeinsamer Arbeit heranzuziehen. So war es denn auch möglich, den im vorigen Jahre stattgefundenen Zugsbuchdruckerstag in Potsdam mit einigen Lehrlingen zu besuchen. Die Neuwahl des Vorstandes ergab dessen fast einstimmige Wiederwahl. Nur fand innerhalb des Vorstandes ein Wechsel des Vorsitzenden statt, und zwar wurde zum Vorsitzenden Kollege S c h i l d gewählt. Zum Schluss wurden noch einige Angelegenheiten interner Natur erledigt. — Im Anschluß hieran fand ein Herrentanzen mit anschließender Bibelstunde statt, welcher die anwesenden Kollegen in buchdruckerischer Art noch einige Stunden besamensein hielt.

Liegnitz. Vor wenigen Tagen beging hier Herr Buchdruckerbesitzer M a z e i n e sein 50jähriges Jubiläum. Der Jubilar hat seine Laufbahn als Buchdrucker in unsern Reihen begonnen. Als Geselle arbeitete er in vielen deutschen Städten, u. a. in Brandenburg, a. d. S., Berlin, Amtlitz, Leipzig, Münster i. W., Hamburg und Kiel. Als Mitglied unserer Organisation hat er schon damals die Interessen des Verbandes gewahrt und sie häufig zu vertreten gewußt. Obwohl der Jubilar als Sohn eines Buchdruckerbesitzers in Groß-Wartenberg schon wußte, daß er das väterliche Erbe einst antreten würde, scheute er sich nicht, an verschiedenen Orten Ämter im Vorstände des Ortsvereins anzunehmen. Und weil er wußte, daß seine Kollegen schon damals in puncto Lohn nicht auf Rosen gebettet war, vertrat er mit besonderer Fähigkeit alle Forderungen der Organisation. Daß er das in der Jugend Gelernte und Geübte aus Überzeugung getan, zeigte sich am deutlichsten, als er im Jahre 1908 nach Liegnitz übersiedelte, um die Buchdruckerei seines Bruders Oskar zu übernehmen. Von da an waren alle Mißstände, die sich von Zeit zu Zeit eingeschlichen hatten, beseitigt. Er rückte sich noch immer eins mit der Gehilfenschaft und war ständig bemüht, ein arbeitsfreudiges Personal an sich zu haben. Noch deutlicher aber zeigte der Jubilar seine mißliebende Gesinnung an seinem Jubiläumstage. In Anerkennung alles Guten, was er während der vielen Jahre an seiner Gehilfenschaft getan hat, wurde ihm von seinem Personal eine künstlerisch ausgestattete Mappe mit seinem und dem Bilde des Personals überreicht, der Ortsverein Liegnitz tat das gleiche durch eine künstlerisch ausgestattete Schreibröhre, und der Gelangener Verein „Gutenberg“ brachte ihm ein Morgenbüchlein. Von allem freudig überzahlt, dankte er und übergab dem Ortsverein Liegnitz 200 M. mit der Bestimmung, damit bedürftige Invaliden und Witwen zu unterstützen, das gesamte Personal aber erhielt je 20 M., Lehrlinge 10 M. Von vielen Ortsvereinen und einseitigen Gesellen, auch solchen, die längst nicht mehr am Kalten stehen, gingen ihm Glückwunschkarten und Adressen zu. Auerwählt soll auch nicht bleiben, daß der Jubilar bei festlichen Angelegenheiten des Ortsvereins seit alle Druckarbeiten kostenlos herstellte ließ.

Literarisches

Berliner Buchdrucker-Zentralkalender für 1926. Herausgeber Otto Schulz. Verlag: Berliner Vereinsdruckerei...

Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chammowplatz 51. Fernruf: Amt Hofenbeide Nummer 1191. Bankkonto: Bank der Arbeiter...

Zur Aufnahme gemeldet

(Einwendungen innerhalb 14 Tagen an die betagte Adresse): Im Gau Thüringen die Seher 1. Robert Klitz...

Reise- und Arbeitslosenunterstützung

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat Dezember 1925. Auf der Reise: 161 Mitglieder. Ortsunterstützung erhielten: 2576 Mitglieder.

Table with 4 columns: Besäftigungsart, in der Reiseunterstützung, in der Ortsunterstützung, Unterstützungsstage insgesamt. Rows include Seher, Maschinenfeger, Drucker, etc.

Im Unterstützungsbezug verblieben am 26. Dezember 1925 2661 Mitglieder. Unterstützung im Dezember 1925 5570. Daher mehr Unterstühtungsstage im Dezember 1925 57093.

Briefkasten

Fr. Z. in H. Hl. Seider ist in diesem Falle nichts zu machen. Die Debitant für Handel und Gewerbe ist keine Sparkasse...

Beitrag Diebstahl. Die Post in Nr. 10 ist dahin zu berücksichtigen, daß nicht kollektive Mitglieder...

Adressenveränderungen

Elbing. Kaffierer: E. Stahl, Grünstr. 45. Hamburg. (Norddeutscher Maschinenvereiner, Eib Hamburg) Vorsitzender: E. Zimmermann...

Veranstaltungskalender

Athenerleben. Versammlung Sonnabend, den 13. Dezember, abends 8 Uhr im „Vestibulum-Haus“...

Anzeigengebühren: die Lebensgehaltene Nonpareillezelle 20 Pfennige für die Vereins-, Arbeitsmarkt-, Fortbildungs- und für Todesanzeigen; sonstige Anzeigen 80 Pfennige.

Anzeigen

Fünftes Mitteldeutsches Buchdrucker-Sängerfest Ostern 1926 in Leipzig. Alle am Sängereiste teilnehmenden Vereine werden hiermit nochmals darum ersucht...

Maschinenmeisterverein Hamburg-Altonaer Buchdrucker. Mitgliederversammlung. Reichhaltige Tagesordnung. U. a. ein Rundgang durch die Technik...

Notationsmaschinenmeister. Wer sucht einen durchaus erfahrenen und zuverlässigen Monotypsetzer?

Peter Zentler. Infolge Unglücksfalles am 16. Januar verstarb plötzlich unser lieber Kollege, der Seher 1929...

Brandenburgischer Maschinenfegerverein. Freitag, den 12. Februar, abends 7 Uhr, im „Beckers Hofstehaus“, Engelstr. 24-25.

Flotter Linotypsetzer für Zeitung. Wer den Mechanismus der Maschine genau kennen muß, sowie ein tüchtiger Halbdensetzer...

Wer wagt? Ende April mit Schrifteisen, eichlich und zuverlässig, von Norddeutschland nach West- und Ostpreußen...

MUSIK Instrumente. Am 28. Januar verstarb nach längerem Leiden unser lieber Kollege, der Seher 1929...

Leipziger Maschinenfeger-Vereinigung. Sonntag, den 14. Februar, vormittags 10 Uhr, im „Vollthaus“ (Rebenstr. rechts), Felberstr. 1.

Zwei tüchtige Linotypsetzer. am Wiederkehr benannt, lebig, sofort für dauernd gesucht. 228 Kaden & Co., Dresden, Voltzengasse 10.

Stellungstausch. bietet junger Linotypsetzer in Norddeutschland ein geeignetes Aushilfsstellen. In Frage kommt nur gleich oder bald...

Buchdruckermäßen Metall-Boilergummi Storriergeräten. in sechs verschiedensten Größen Zpnometer. Max Dolg, Leipzig-Stötterstr. 11.